

Eisenbahn-Bilderbuch von 1923

Fast einhundert Jahre hat das „**Eisenbahn-Bilderbuch**“ gut überdauert, bis auf die üblichen Benutzungsspuren. Die Seiten mit 11 Illustrationen sind abgetrennt vom Deckel und von der 12. Illustration. Aber sie sind als lose Beilage erhalten geblieben. Ein Leporello oder auch Faltbuch ist ein faltbares Heft in Form eines langen Papier- oder Kartonstreifens, der ziehharmonikaartig zusammengelegt ist. Es wird vor allem für Foto- und Bilderserien, Faltblätter und Prospekte verwendet. Hier haben wir vor uns ein sehr kleines und fragiles Bilderbuch im Format 15,5 x 9,5 cm mit 12 einseitig bedruckten Blätter in Leporeloffaltung, durchgehend farbig illustriert. Wegen seiner Seltenheit versuchen Antiquare, bis zu €500 dafür zu erzielen. Solche Summen auf den Tisch zu legen, ist allerdings nicht jedes Sammlers Sache...

„Stalling-Bilderbücher“ oder „Nürnberger Bilderbücher“

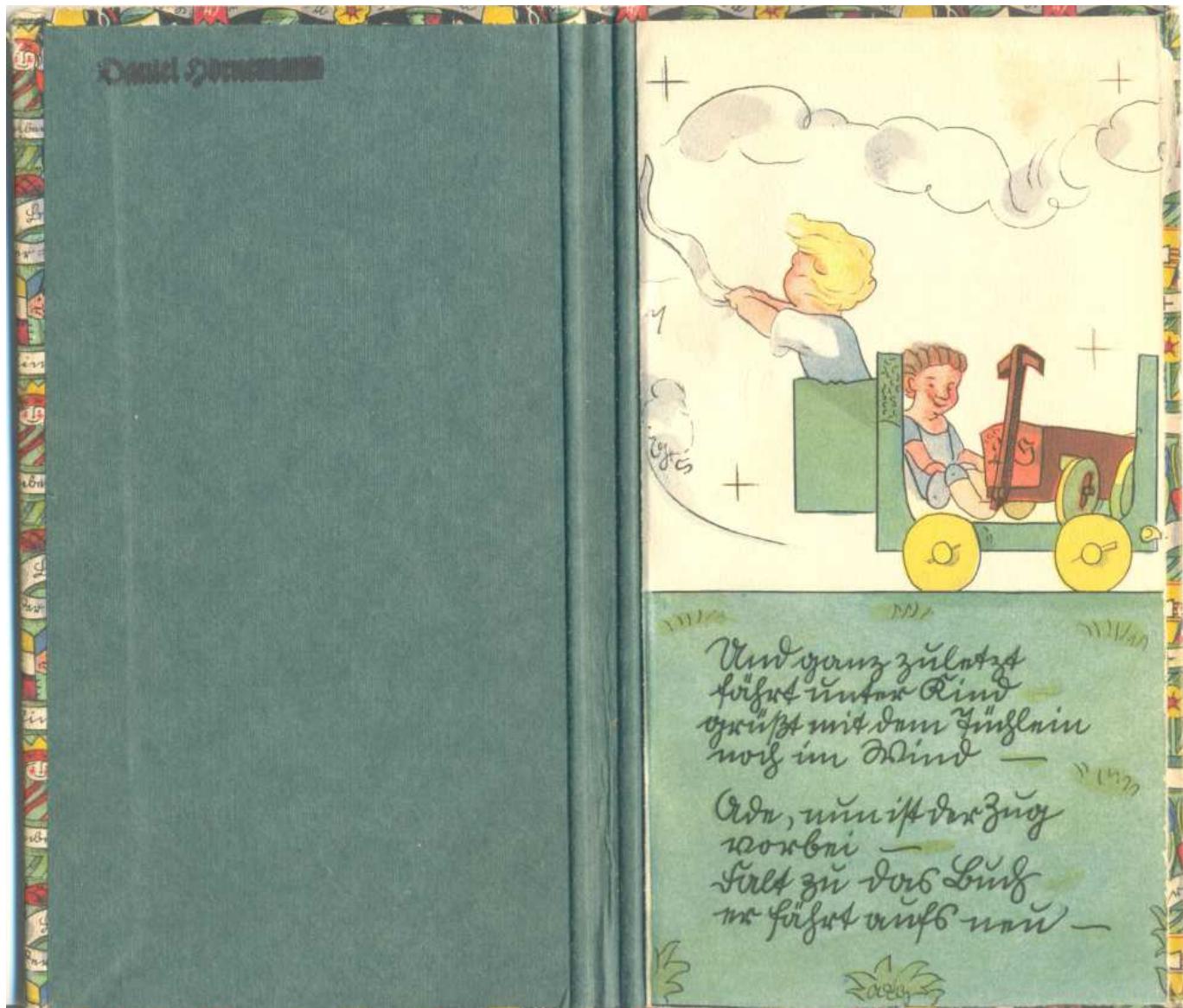
Martin Vensky (*1891 in Berlin †1933 in Oldenburg), der Schwiegersohn des Verlegers Heinrich Stalling, trat 1919 in die Firma ein. Er legte Wert darauf, gut gestaltete, künstlerisch anspruchsvolle Bilderbücher herauszugeben, die den literarischen wie pädagogischen Anforderungen entsprachen und zugleich noch günstig im Preis waren. Mangels Vorbildern auf dem deutschen Buchmarkt konzipierte er ab 1920 die neue Verlagsreihe „**Nürnberger Bilderbücher**“. Dieser Name wurde gewählt wegen der Tradition Nürnbergs als Ort der Spielzeugherstellung und bis 1926 beibehalten. Ab 1927 heißt die Reihe „*Stallings Bilderbücher*“ bzw. „*Stallings Künstlerbilderbücher*“. Mit dem Kriegsende im Mai 1945 endete die Bilderbuch-Reihe zunächst mit dem Band Nr. 110 „*Suse, leve Suse*“.



Der fein gestaltete Umschlag des kleinen Eisenbahn-Bilderbuchs von Josua Leander Gampp und Anna Erika Gampp, erschienen in der Reihe „**Nürnberger Bilderbücher**“ als Nr.28 beim Nürnberger Bilderbücher-Verlag Gerhard Stalling im Jahre 1923.

Heinrich Theodor Christian Stalling, genannt der Jüngere, (*05.07.1865 in Oldenburg; †09.12.1941 in Garmisch-Partenkirchen) war Druckereibesitzer und Verleger. Ab 1896 leitete er das von seinem Urgroßvater Gerhard Stalling (*28.04.1757 in Bergedorf/Ganderkesee; †21.09.1818 in Oldenburg) gegründete oldenburgische Druck- und Verlagshaus.

Josua Leander Gampp schuf die Illustrationen und seine Frau Anna Erika die Verse für das „**Eisenbahn-Bilderbuch**“. Es lässt sich von hinten nach vorne und von vorne nach hinten lesen.



Und ganz zuletzt
fährt unser Kind
grüßt mit dem Tüchlein
noch im Wind -

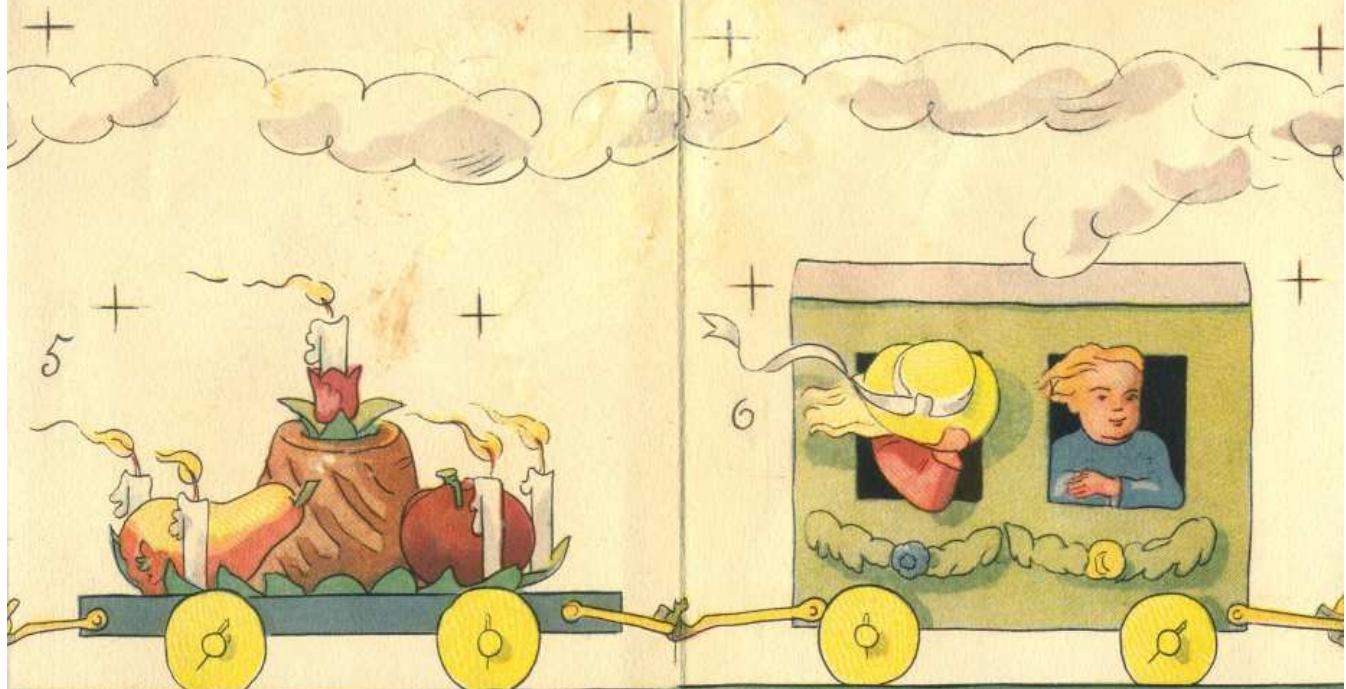
Ade, nun ist der Zug
vorbei -
Falt zu das Buch
er fährt aufs neu -.



Im blauen Wagen
fährt die Nacht -
da träumt man
bei der Sternlein
Wacht -

Vom Schneemann
und von goldenen Nüssen
wird wohl der
Weihnachtsmann
schon wissen!

Das Pferd man wohl
verschickt heut hat
in die Stadt -
zum Wagenziehen

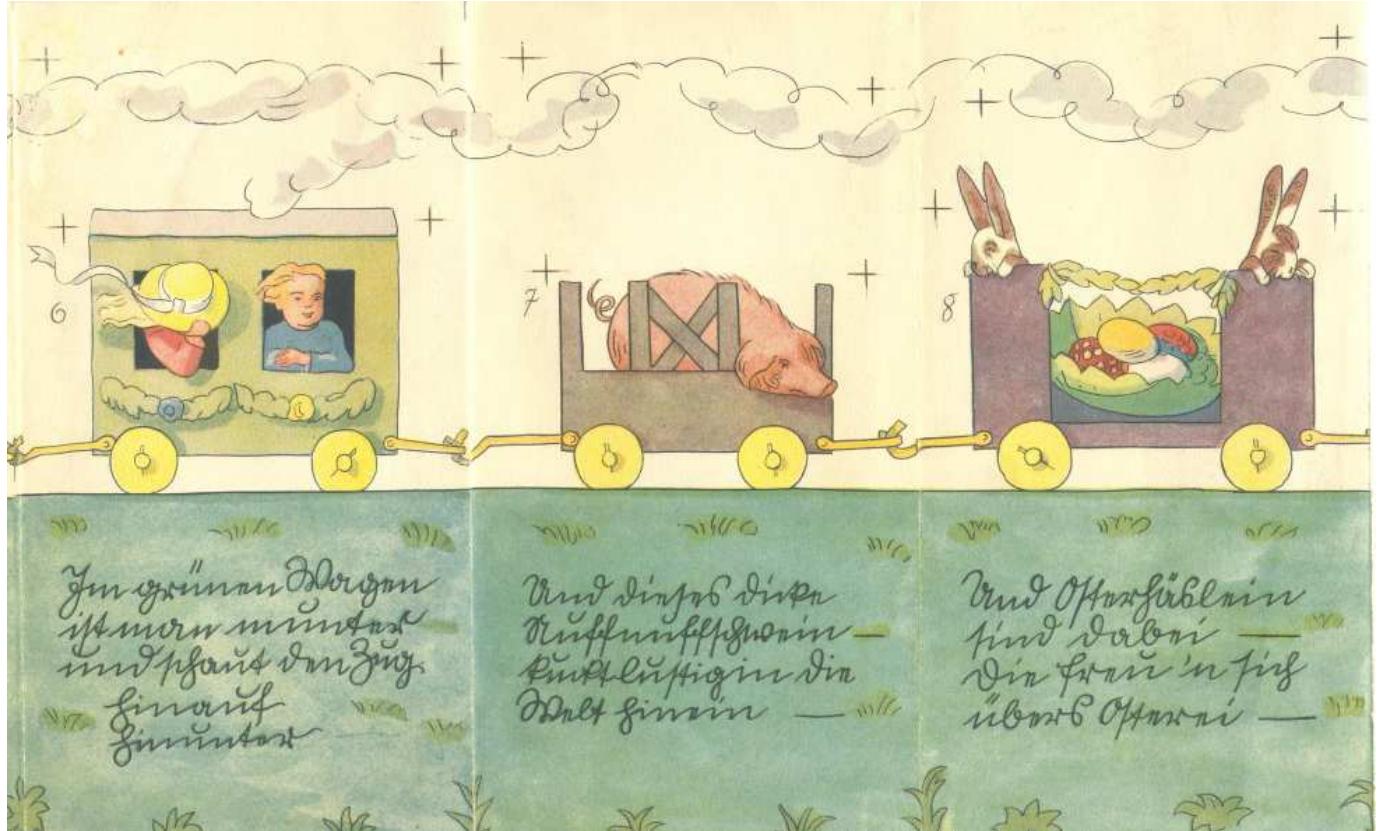


5
Geburtstagskuchen
gibt's juchhei -
Mit Obst und
Lichtern rollts
vorbei -

6
Im grünen Wagen
ist man munter
und schaut den Zug
hinauf
hinunter

Geburtstagskuchen
gibt's juchhei -
Mit Obst und
Lichtern rollts
vorbei -

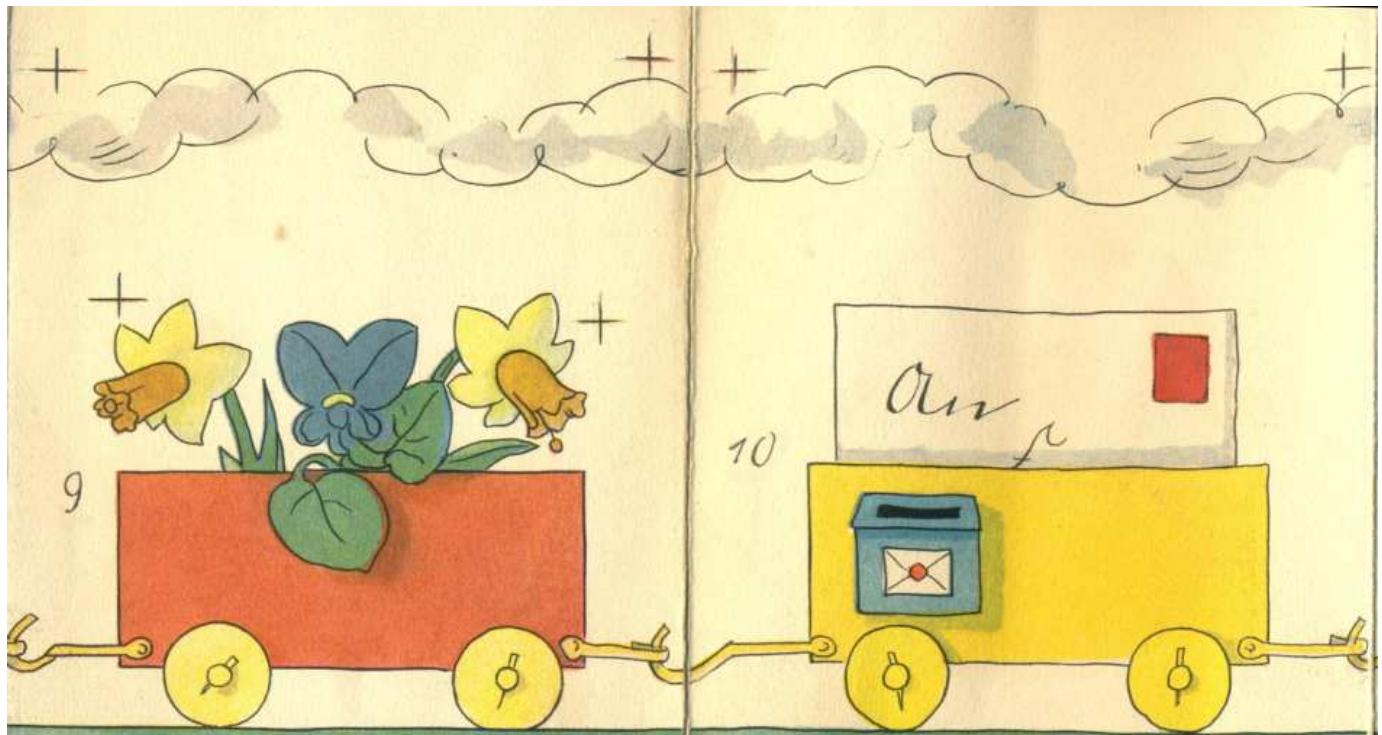
Im grünen Wagen
ist man munter
und schaut den Zug
hinauf
hinunter



Im grünen Wagen
ist man munter
und schaut den Zug
hinauf
hinunter

Und dieses dicke
Nuffnuffschwein -
kuckt lustig in die
Welt hinein -

Und Osterhäslein
sind dabei -
die freu'n sich
übers Osterei -

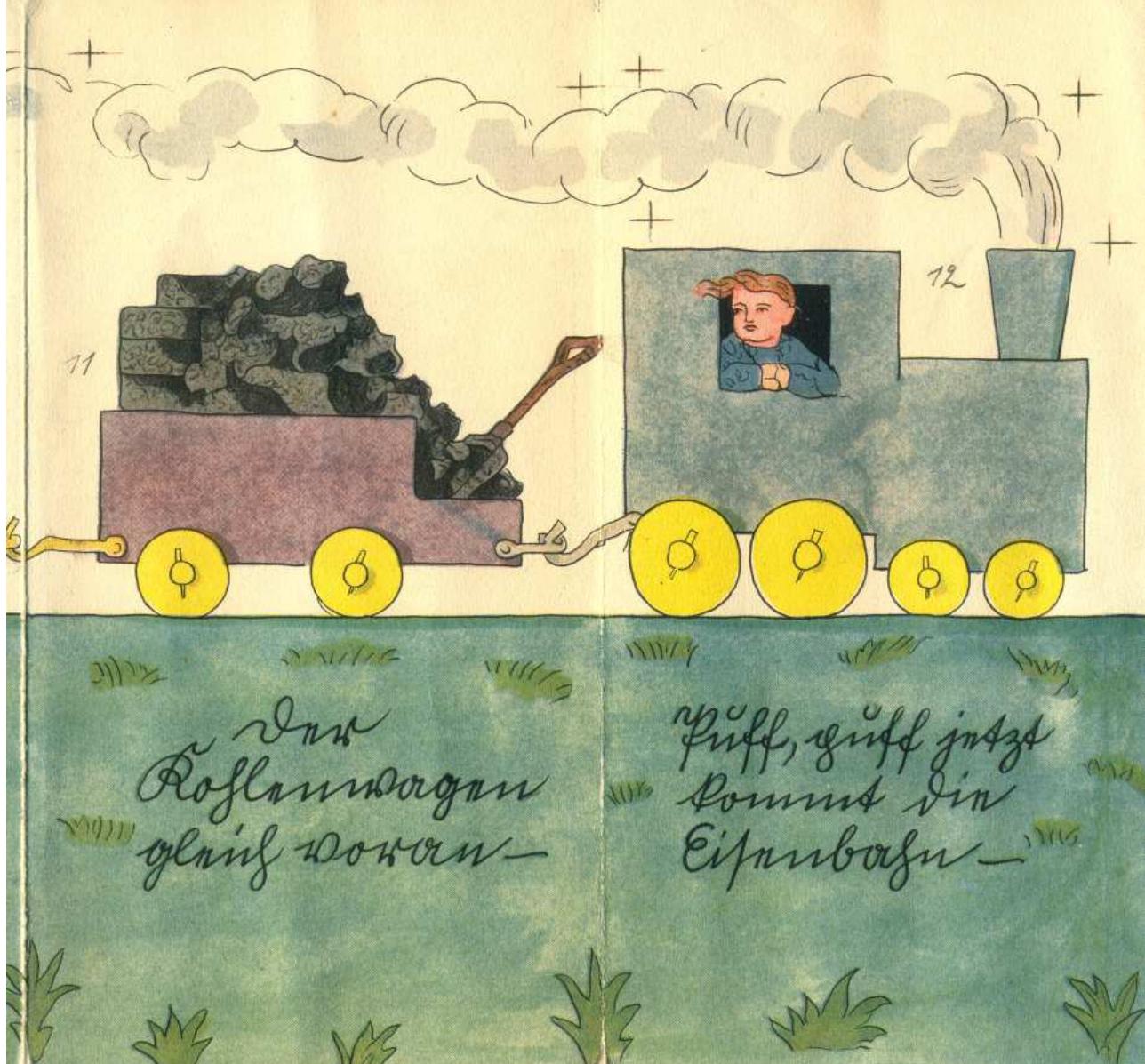


Der Frühling folgt
alsdann im Zug
da gibt es Blumen
bunt genug -

Die gelbe Post
fährt hinterdrein
an wen mag wohl
der Brief drin sein?

Der Frühling folgt
alsdann im Zug
da gibt es Blumen
bunt genug -

Die gelbe Post
fährt hinterdrein
an wen mag wohl
der Brief drin sein?



*der
Kohlenwagen
gleif voran -*

*puff, puff jetzt
kommt die
Eisenbahn -*

der
Kohlenwagen
gleich voran -

Puff, puff jetzt
kommt die
Eisenbahn -

Das Buch lässt sich in zwei Richtungen lesen, von links nach rechts bzw. von rechts nach links. Logischerweise fängt es jedoch mit der Lok an und endet mit der Aufforderung, die Seiten wieder zusammenzufalten und den Zug aufs Neue Fahrt aufnehmen zu lassen:

Puff, puff jetzt	Geburtstagskuchen
kommt die	gibt's juchhei -
Eisenbahn -	Mit Obst und
der Kohlenwagen	Lichtern rollts

gleich voran -

Die gelbe Post
fährt hinterdrein
an wen mag wohl
der Brief drin sein?

Der Frühling folgt
alsdann im Zug
da gibt es Blumen
bunt genug -

Und Osterhäuslein
sind dabei -
die freu'n sich
übers Osterei -

Und dieses dicke
Nuffnuffschwein -
kuckt lustig in die
Welt hinein -

Im grünen Wagen
ist man munter
und schaut den Zug
hinauf
hinunter

vorbei -

Das Pferd man wohl
verschickt heut hat
zum Wagenziehen
in die Stadt -

Vom Schneemann
und von goldnen
Nüssen -
Wird wohl der
Weihnachtsmann
schon wissen!

Im blauen Wagen
fährt die Nacht -
da träumt man
bei der Sternlein
Wacht -

Und ganz zuletzt
fährt unser Kind
grüßt mit dem Tüchlein
noch im Wind -

Ade, nun ist der Zug
vorbei -
Falt zu das Buch
er fährt aufs neu -.

Josua Leander Gampp

Der Graphiker, Maler und Hochschullehrer Josua Leander Gampp (*26.08.1889 in Buch bei Waldshut/Schwarzwald; †08.12.1969 in Karlsruhe) stammte aus einer seit

Generationen in der Waldshuter Gegend seßhaften Familie. Er besuchte die Volksschule Buch, das Rotteck-Gymnasium Freiburg i. Br., das Lehrerseminar Freiburg i. Br. und die Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. Dazu öffnete ihm Hans Thoma, der an seinen künstlerischen Arbeiten Gefallen fand, den Zugang. Er wurde Meisterschüler des Professors Walter Georgi. Nach weiterem Studium in Berlin ab 1913 bei Emil Rudolf Weiß, dem nach seiner Meinung bedeutendsten und vielseitigsten deutschen Buchkünstler, und Kriegsunterbrechung 1915, gründete er 1920 in Hamburg-Bergedorf seinen eigenen Hausstand. Hier begann die Zeit seiner freien künstlerischen Tätigkeit. Er wurde Mitglied im Hamburger Künstlerverein von 1832. 1933 übernahm er eine Meisterklasse für Holzschnitt, Illustration, Buchgestaltung und Schrift an der Karlsruher Akademie als Nachfolger Ernst Würtenbergers. Nach dem Krieg leitete er die Akademie als Direktor für zwei Jahre. Von 1934 bis 1954 war er Professor für Holzschnitt, Illustration, Buchgestaltung und Schrift an der Landeskunstschule Karlsruhe. Den Kontakt zu Käthe Kollwitz in Berlin stellte seine Frau her, eine Mitschülerin deren im Ersten Weltkrieg gefallenen Sohnes Peter Kollwitz. Sie wurde sogar Taufpatin von Gampps erstem Sohn „Peterlein“¹.

Große Bekanntheit erzielte Josua Leander Gampp vor allem durch seine Buchillustrationen in Holzschnitt-Technik. Für den Weihnachtskalender „Vorweihnachten“ (1942 und 1943) gestaltete Gampp die Titel- und Umschlagseite. Am Anfang seiner freischaffenden künstlerischen Tätigkeit standen Federzeichnungen, wie Illustrationen zu Eichendorff, Storm, Mörike und Keller. In seinem Atelier in der Kunstakademie in Karlsruhe hingen einige seiner Ölbilder, kleinformatige Landschaften, die sich durch eine differenzierte Farbigkeit auszeichneten. In den zwanziger Jahren wurde der Holzschnitt zu Gampps eigentlichem künstlerischen Ausdrucksmittel, dominierend in seinem gesamten Schaffen. Er war die seinem Wesen adäquate künstlerische Ausdrucksweise, sie spiegelt sich in seinen Blättern wider: streng und herb, dabei harmonisch und ausgewogen. Jeder Holzschnieder liebt das Material, mit dem er umgeht. Für Gampp war es stets ein Ereignis, eine Arbeit zu beginnen auf der „unberührten glatt polierten Platte in ihrer schönen verschiedenartigen Maserung, die mir im Gegensatz zur harten kalten Kupferplatte und zum Lithographenstein warm und

¹ Die drei Kinder: Peter Josua wurde nur zwei Jahre alt (*20.07.1921 Bergedorf; +21.04.1923 Bergedorf); Kaspar Josua Leander (*20.07.1921 Bergedorf); Anna Marlene (*31.01.1925 Bergedorf).

lebendig erscheint. Ein solches Stück Holz trägt sinnbildlich für mich den unabänderlichen Kreislauf der Natur in sich: Werden – Sein – Vergehen.“ Gampps Arbeitsweise spiegelt sich in seinen Reflexionen über den Produktionsprozeß. Vor dem Entstehen der ersten Skizze hatte er sich eingehend mit dem zu gestaltenden Thema auseinandergesetzt. Der erste Entwurf wurde übersetzt in die herbe, einfache Form des Holzschnittes, in die klare „unverrückbare“ Linie voller Kraft und Dynamik. Aus der nicht geringen Vorarbeit mußte erst die Idee hervortreten und danach die rechte Ausdrucksform gefunden werden. Dann war es für Gampp „bis zur eindeutig einfachsten und stärksten Lösung noch ein weiter Weg, denn erst Holz und Messer geben den rechten Klang“.

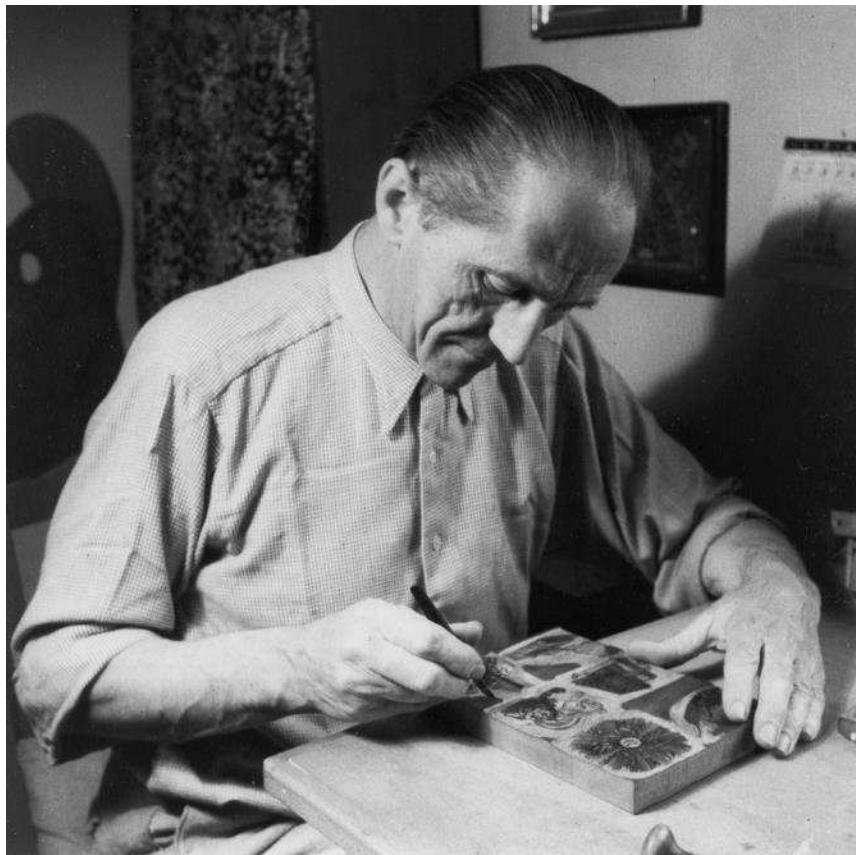
Gampp begnügte sich mit einer linearen Vorzeichnung. Erst beim Schneiden selbst erfolgte die graphische Durchgliederung, die aus den Gegensätzen von hellen und dunklen Flächen, kräftigen und zarten Konturen und reich differenzierten Schraffuren und Strukturen lebt. Die letzten formalen Entscheidungen wurden erst im Umgang mit Werkzeug und Material getroffen. Nach Gampps Auffassung ist der Holzschnitt die ehrlichste künstlerische Technik im eindeutigen Gegensatz von Schwarz und Weiß.

Er war ein Meister des Holzschnittes. Seine Schnitte sind so ausgewogen, technisch vollendet und wirken doch schlicht und einfach – darin liegt ihre Größe. Bewundernswert ist das Ineinandergreifen von Bild und Schrift in seinen Blättern. Es gibt wohl kaum einen Holzschnieder, bei dem beide eine so vollkommene Einheit und Bindung eingehen, wie bei ihm. Gampp war nicht nur Künstler, er war auch Pädagoge. Durch sein angeborenes Lehrgeschick, verstand er es, mit wenigen Worten seine Schüler zu motivieren und durch sachliche, aber wohlwollende und aufbauende Kritik immer mehr aus ihnen herauszuholen. Dadurch bewirkte er, daß manche Arbeit von seinen Schülern – unaufgefordert – ein zweites Mal in Angriff genommen wurde. Auch verstand er es, die jeden Schüler individuell zu fördern. Da sich nur wenige Akademiestudenten dem Holzschnitt verschrieben, war der Schülerkreis überschaubar. Somit erwuchs über das Lehrer-Schülerverhältnis hinaus eine mehr freundschaftliche, ja familiäre Verbindung, die bei vielen seiner Schüler bis zu seinem Tode erhalten blieb.

Die Thematik seiner zahlreichen Holzschnitte ist eng und weit zugleich. Der Jahresablauf der Natur klingt vor allem in den vielen Kalenderblättern an. Daneben

spielt der Jahresfestkreis eine bedeutende Rolle. Auch für Familienfeste suchte er mit einem entsprechenden Holzschnitt Freude zu bereiten.

Weit ist der Themenkreis, wenn man sieht, wie vielfältig und tiefgründig dieser immer wieder neu nachempfunden und gestaltet wurde. Staunend erlebte Gampp das Walten Gottes in der Natur – auch in der bescheidensten Blume, und ehrfürchtig bemühte er sich in der kraftvollen Sprache seines Holzschnittes, die Menschen auf dieses Wunder hinzuweisen und sie daran teilhaben zu lassen. Seine Blätter zwingen den aufgeschlossenen Betrachter zu tiefer Beschaulichkeit; sie vermitteln Trost und Freude gerade in Jahren größter Not, wie sie die politischen Ereignisse mit sich brachten. Ein besinnliches, tröstendes Wort übersetzte er in seine Bildsprache, die nicht Illustration des Wortes sein wollte, sondern dieses symbolhaft steigerte. Beide verschmolzen zu einer höheren geistigen Einheit. Gampp, bis in die letzten Tage seines Lebens künstlerisch tätig, war eine starke, in sich gefestigte Persönlichkeit und blieb seiner inneren Haltung und künstlerischen Überzeugung immer treu.²



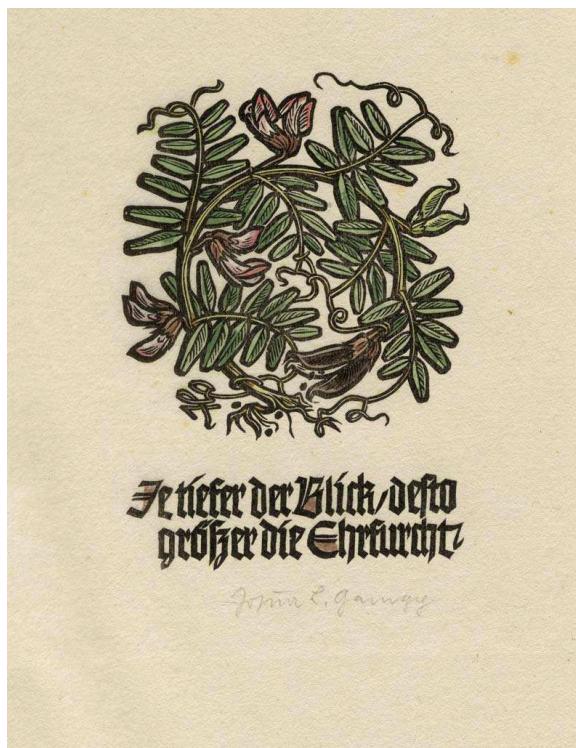
J.L. Gampp bei der Arbeit

² So der biographische Abriß von Rumpelhardt, Ludwig, in: Badische Biographien NF 2 (1987) 94-96.
©P. Dr. D. Hörnemann, Eisenbahnmuseum Alter Bahnhof Lette, www.bahnhof-lette.de, Seite 12 von 12

Gampp war seit 1920 mit Anna Erika (*20.01.1895; †05.02.1967), geb. Rautenberg, verheiratet und hatte drei Kinder.³ Seine Frau war Zeichenlehrerin in Bergedorf und Kunsterzieherin. Sie hatten sich in Berlin kennengelernt.

Zu seinen Werken gehören Buchillustrationen u.a. zu folgenden Titeln: *Klein Irmchen*, ein Kinderbilderbuch von Christian Morgenstern, Berlin 1921; Ernst Lissauer: *Kinderland*, Stuttgart/Berlin 1923; Oschilewski: *Deutsches Sprichwörterbuch*, Jena 1924; *Lebensborn-Kalender*, Dresden 1929; *Blumenbuch*, Hamburg 1929; *Gesangbuch* für die Provinz Sachsen und Anhalt, Halle 1931; Voigt-Dietrich: *Sonnenbrot*, Leipzig 1936; Kalender „*Kleine Jahresgabe*“, Kassel 1940-1970; kleines *Bilderbuch*, Kassel 1941; Matthias Claudius: *Der Wandsbeker Bote*, Schloß Bleckede 1948.

Zu dieser Auflistung gehört unbedingt auch das antike „**Eisenbahn-Bilderbuch**“. Der Jahresablauf der Natur und der Jahresfestkreis finden sich darin wieder. Das muntere Miteinander, das Feiern des Lebens am Geburtstag wie der Abschied - im Zug zieht das ganze Leben vor den Augen von Kindern wie betrachtenden Erwachsenen im alten Bilderbuch vorüber.



„Je tiefer der Blick, desto größer die Ehrfurcht“ Josua L. Gampp.

©P. Dr. Daniel Hörnemann

³

Vgl.

https://www.leo-bw.de/detail-/Detail/details/PERSON/kgl_biographien/118537458/Gampp+Josua+Leander